№ 143. Freitag, den 21. Juni 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die Festlichkeiten am Nordostsee-Kanal.

In Hamburg nahmen am Mittwoch die Feierlichkeiten zur Eröffnung des Kanals ihren Anfang. Seit Wochen hat die alte Hansastadt sich gerüstet, um den Anforderungen der festlichen Tage, ihrer historischen Bedeutung und ihrem Ruf der Gastfreundschaft entsprechend, gewachsen zu sein. Senat und Bürgerschaft haben die großartigsten Vorbereitungen getroffen, um Kaiser, Bundesrat und Reichstag würdig zu empfangen. Die Stadt und besonders die an dem herrlichen Alsterbassin gelegenen Straßenteile haben reichen Flaggenschmuck angelegt; viel Ehrenpforten und Tribünen sind errichtet worden. Der Mittelpunkt der Hamburger Feier ist das Rathaus, wo am Abend des 19. Juni das große Prunkmahl stattfand. Für das Festmahl hat man seit zwei Monaten den großen Saal, in dem 400, einen kleineren, in dem 200 Gäste speisen können, und eine Anzahl Nebensäle und Gemächer provisorisch hergerichtet. In dem großen Saale haben die Maler in einer so berückenden Weise gewaltet, daß man lebhaft bedauert, dereinst dieses Provisorium wieder entfernt zu sehen. An der eichenen Deckenschalung prangen die gemalten Wappen von etwa 60 Hansestädten. Fünf gewaltige Kolossalgemälde, die der Hamburger Meister Karl Rodeck brillant in großem breitem Zuge und stimmungsvoller Farbenpracht hingeworfen hat, zieren innerhalb breiter Guirlandenumrahmung die oberen Flächen der Wände.

Für das Alsterfest am Mittwoch waren ebenfalls großartige Vorbereitungen getroffen. Um das Alsterbassin, wo die Doppelposten der Ehrenwachen vor einzelnen großen Hotels die Wohnungen der fürstlichen Gäste anzeigen, waren dichte Scharen Schaulustiger gruppirt. Von der Alsterinsel her wehte dem Beschauer ein Wald von Flaggen entgegen, ebenso von den beiden im Bassin aufgeführten künstlichen Festungen, die abends als Gerüst für das großartig vorbereitete Feuerwerk dienten.

Der Fremdenzustrom nach der Elbestadt ist gewaltig. Da voraussichtlich der Hauptstrom von Hamburg nach Kiel sich ergießen wird, so hat die Eisenbahnverwaltung umfassende Vorbereitungen getroffen. Man nimmt an, daß auf der Strecke Hamburg-Neumünster-Kiel täglich 80 Eisenbahnzüge in beiden Richtungen werden verkehren müssen, um den Personenandrang zu bewältigen.

Am Dienstag Abend kamen in Hamburg die Großherzöge von Sachsen-Weimar und von Mecklenburg-Schwerin und der Reichskanzler an. Fürst zu Hohenlohe traf um 6 Uhr auf dem Dammthorbahnhof ein, von wo er nach kurzer Begrüßung durch ein Senatsmitglied, von diesem begleitet, sich nach der für ihn reservirten Wohnung begab. Am Abend war der Kanzler vom preußischen Gesandten v. Kiderlen-Wächter zum Souper geladen. Einige Stunden später trafen auch Prinzregent Luitpold von Bayern, Prinz Ludwig von Bayern, Ministerpräsident von Crailsheim und die Minister von Riedel und von Feilitzsch ein. Der Prinzregent wurde vom Bürgermeister Lehmann und vom Senator Möring empfangen. Am Mittwoch früh kam der König von Sachsen auf dem Dammthorbahnhofe an. Kurz darauf traf auch der Großherzog von Baden ein. Ein weiterer Zug brachte den Großherzog von Hessen und den Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, die alle von Senatsmitgliedern empfangen und nach ihren Wohnungen geleitet wurden. Der König von Württemberg begab sich sofort nach seiner Ankunft zu einem Frühstück im Zoologischen Garten, an dem außer den Fürstlichkeiten der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, viele Minister und eine Anzahl Senatoren, im Ganzen etwa 120 Personen, an 12 Tafeln teilnahmen. Die Fürstlichkeiten und die anderen Teilnehmer fuhren sodann in 50 Wagen nach der Elbe, woselbst um $1^1/_2$ Uhr eine Hafen-Rundfahrt begann. Die Fürsten wurden beim Vorüberfahren überall mit brausendem Hurrah begrüßt. Um $2^1/_2$ Uhr erfolgte die Landung an der Landungsbrücke in St. Pauli.

Die zu den Festlichkeiten befohlenen Reichs- und Staatsbeamten sowie die Bundesratsmitglieder sind ebenfalls am Mittwoch Vormittag nach Hamburg abgefahren; kurz nach 8 Uhr ging der Extrazug mit den Vorständen der drei parlamentarischen Körperschaften von Berlin ab. Um 9 Uhr 30 Minuten wurde der Extrazug mit dem diplomatischen Korps, den sämtlichen Botschaftern und Gesandten abgelassen. Zu den fahrplanmäßigen Zügen nach Hamburg war der Andrang ein ganz gewaltiger. Die Abfahrt der Mitglieder des Reichstags und Abgeordnetenhauses erfolgte 2 Uhr 15 Minuten. Die Abgeordneten erschienen bereits meist im Frack oder in Galauniform. Mehrere Stangen'sche Extrazüge sind ebenfalls von Berlin nach Hamburg bezw. Kiel expedirt worden.

Der Kaiser ist in Begleitung der vier ältesten Prinzen und des Gefolges am Mittwoch Nachmittag um 4 Uhr 20 Minuten in Hamburg eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom Bürgermeister Lehmann und den zum Empfang abgeordneten Mitgliedern des Senats empfangen worden. Von da fuhr der Monarch in offenem à la Daumont-Wagen durch die Stadt. Vor und hinter dem Wagen ritten Wandsbeker Husaren. Im zweiten Wagen folgten die Kaiserlichen Prinzen. Der Jubel des die Straßen, durch welche der Kaiser fuhr, dicht besetzt haltenden Publikums war unbeschreiblich.

Der Kronprinz und die Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm und Adalbert haben sich mit ihren Gouverneuren an Bord S. M. S. „Grille" eingeschifft, welches dieselben nach Brunhausen an Bord S. M. S. „Hohenzollern" bringt.

An der Ausschmückung der Stadt **Kiel** wird unausgesetzt gearbeitet. Im Hafen herrscht ein sehr emsiges Treiben. Barkassen der Kriegsschiffe aller Länder und Vergnügungsdampfer geben dem Hafen ein sehr belebtes Aussehen. Die Hochbrücke bei Levensau wurde durch 30 Mann Feldartillerie besetzt, ebenso die Hochbrücke in Grünenthal zum Salutiren der Kaiseryacht.

Die amerikanische Dampfyacht „Atalanta" rannte bei ihrem Einlaufen in Kiel gegen das italienische Kanonenboot „Partenope". Beide Schiffe wurden beschädigt.

Prinz Heinrich empfing am Dienstag Nachmittag den französischen Admiral Menard und seinen Stab. Französische Journalisten melden, Prinz Heinrich habe dem Admiral Menard einen Besuch des Kaisers an Bord des „Dupuy de Lôme" in Aussicht gestellt, dessen Konstruktion den Kaiser interessire. Alle französischen Korrespondenten sind des Lobes voll über das Entgegenkommen und die Behandlung in Kiel von Seiten der Behörden und von Privaten.

Der russische Admiral stattete Dienstag Nachmittag mit seinem Gefolge ebenfalls einen Besuch im Königlichen Schlosse ab. An Bord der „Mars" fand sodann ein Diner statt, an welchem Prinz Heinrich, Admiral Knorr, sämtliche Flottenoffiziere, die fremdländischen Geschwaderchefs mit ihren Adjutanten sowie sämtliche höhere deutsche Marineoffiziere teilnahmen. Zuerst erschien der französische Admiral und wurde mit Trommelschlag und Ehrenpräsentation empfangen. Etwas später erschien Prinz Heinrich. Auch an Bord des „Wörth" fand eine Festlichkeit statt, woran nur englische Offiziere teilnahmen. Prinz Heinrich toastete auf Kaiser Wilhelm, sodann in englischer Sprache auf die Königin Victoria. Um 10 Uhr fand Zapfenstreich und Flaggenparade statt.

Am Mittwoch um 8 Uhr Morgens wurden auf allen Schiffen unter den Klängen der respektiven Nationalhymnen die Flaggen gehißt. — Auf dem Markt fand Vormittags die offizielle Vorstellung der fremden Admirale und Kommandanten sowie des Hafenkapitäns und Stadtkommandanten von Kiel statt.

Prinz Heinrich von Preußen und der Herzog Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg begaben sich mittags nach Hamburg. — Zahlreiche Offiziere sämtlicher Geschwader aller Nationen sind unter Führung des kommandirenden Admirals von Knorr mittels Sonderzuges ebenfalls nach Hamburg abgereist.

Auf dem Festplatze in Holtenau herrscht fieberhafte Thätigkeit, um die Ausschmückungen zu vollenden. Zahllose Fremde sind bereits anwesend und äußern sich bewundernd über die unerwarteten großartigen Vorbereitungen und über die prachtvolle Lage des Festplatzes, der einen Fernblick auf sämtliche Kriegsschiffe im Hafen gestattet. Längs der Schleuse sind zu beiden Seiten riesige Mastbäume errichtet, die

---

Feuilleton.

Die einzige Kuh.

Kriegserzählung von **E. v. Wald-Zedtwitz.**

(Nachdruck verboten.)

Regen — Regen und wieder Regen! Sechs lange Tage nun schon hatte der böhmische Julihimmel uns kein Sommergesicht gemacht, sondern die unverfälschte Aprilmiene aufgesetzt. Eine Husche nach der anderen sandte Petrus aus seinem luftigen Zelte. Dazwischen wohl einmal, aber nur um uns zu täuschen, ein Sonnenblinzeln — und dann wieder — hui — hui — ein Sturmwind, der uns die nassen Grüße mehr als unhöflich ins Gesicht fegte.

Die schlecht gehaltenen Landstraßen waren kaum zu durchwaten, auf den Feldwegen blieben buchstäblich die Stiefel im Moraste stecken. Wenn wir beim Aufgange des bleichen Mondes — ich könnte das langweilige, bleichsüchtige Gesicht des alten Burschen heute noch malen — unsere Nachtquartiere bei Mutter Grün beziehen, so ist es gerade so gut, als ob wir in ein Marienbader Schlammbad untertauchen. Und doch ein großer Unterschied: die Marienbader vertreiben, unsere bringen den Rheumatismus. Kein Wunder, daß bei solcher Ungunst des himmlischen Herrn Wettermachers da oben unsere schwerfälligen Proviantkolonnen nicht mit den in affenartiger Geschwindigkeit voraneilenden preußischen Truppen gleichen Schritt halten können.

Aber der Soldat, auch der bestdisziplinirte, bedarf doch nun einmal eines gewissen Quantums Ballast, um den schief hängenden Magen ins Gleichgewicht zu bringen.

Wir konnten doch den guten Oesterreichern nicht die Liebe thun, hier in den böhmischen Wäldern elendiglich zu verhungern. Erst mußten wir doch wenigstens unser „Königgrätz" geschlagen haben.

„Requisitionskommando vor!" lautet das willkommene Kommando. Sergeant Büchtemann, zwei Unteroffiziere und zwölf Gemeine traten vor den zusammengesetzten Gewehren an, und — der Teufel hole die ganze Geschichte — unter den zwölf Gemeinen bin auch ich. „Kühlwein — Kühlwein muß mit!" hatten die dummen Kerle gerufen, als vor wenigen Tagen der Feldwebel diejenigen ausgesucht hatte, welche das Requiriren seiner Ansich nach am besten verständen. Weshalb nun Einer, wie ich, der gerne vergnügt war und auf den Märschen manchmal einen kräftigen Witz riß, auch ein besonderes Requirirtalent besitzen sollte, war mir freilich schleierhaft. Aber — ohne eine Miene zu verziehen — 2c. 2c. — wie es in den Kriegsartikeln heißt — folgte ich dem Befehle.

Wir pirschten nun los, naß von oben, naß von unten, naß von außen und innen, denn unser Körper war so voll des unveränderten Niederschlages gesogen, daß er seinen Ueberfluß bereits wieder ausregnete.

Es goß so, daß wir fast nicht merkten, wie wir die Moldau — oder irgend einen später noch bedeutend werdenden Fluß, der hier freilich nur noch in den Windeln lag — durchschritten, um in das gegenüber liegende Dorf zu kommen; dieses Dorf — heute ist mir der Name geläufig, wie der meiner Vaterstadt — aber damals — damals — die Zunge zerbrach ich mir daran — hieß Czerizeczka.

Ein richtiges Böhmakennest; blendend weiß angestrichene elende Hütten, Straßen, auf denen man Gefahr lief zu ertrinken, und in der Mitte eine Art von Marktplatz mit einem Jammerbilde vom heiligen Nepomuck auf einer wackligen Säule. Der biedere Heilige machte ein Gesicht, als ob ihn Jemand statt von der Prager Brücke in die Moldau in den nächsten zehn Minuten von seinem morschen Gestell in den Czerizeczkaer See stürzen wollte, in welchen der ganze Platz verwandelt war.

Unser requisitionsgewandter Sergeant verteilte seine Mannen auf die verschiedenen Gehöfte des Dorfes und räusperte seine Kommandokehle zu einer fulminanten Rede frei: „Leute — ein lebendes Haupt — nämlich ein Ochse — ist unter den momentanen Verhältnissen mehr wert, als im Frieden zehn!"

Mein Blick fiel auf den Füsilier Strietzel. Strietzel? Ein Name, unter regelrechten Verhältnissen zum Anbeißen! Aber abscheuliche Ironie, wenn man gar nichts Eßbares hat, dafür aber den frischesten Appetit von der Welt.

„Hörst Du, Strietzel, wie Du im Werte gestiegen bist?" — Der gute Kerl verstand mich nicht.

Dann fuhr der redelustige Kommandoführer sehr selbstgefällig fort: „Unter diesen obwaltenden Umständen, im Kriege nämlich, wenn die Proviantkolonnen ausgeblieben sind, nimmt der Soldat auch mit etwas Weiblichem fürlieb."

Lauter vergnügte, zustimmende Gesichter.

„Füsilier Kühlwein — da jiebt's — jar nichts zu belächeln — unsere Gedanken konzentriren sich da auseinander — ich bin so frei nämlich eine Kuh zu meinen, wenn Sie's nicht begreifen sollten. — So — nun soll es Ihr Spezialauftrag sein, drei — nein vier — nein — sechs weibliche Kühe zu requiriren. — Abmarschiren!"

„Auf einmal?" schwebte mir auf den Lippen, aber mein besseres „Ich" dachte an die Kriegsartikel und klebte mir ein riesiges Pechpflaster auf den Mund. „Na, denn man los aufs kuhliche Weibliche!" — lachte ich und konzentrirte mich strahlenförmig auseinander. Ein Kunststück — aber die Kriegskunst macht eben erfinderisch.

„Heda — aufgemacht!"

Mein Kolben machte unsanfte Bekanntschaft mit einer böhmischen Hausthür.

Besagte Hausthür hüllte sich in Todesschweigen.

„Heda!" — — Ja so, die Leute verstanden ja noch nicht einmal, was „Heda" hieß. Dumme Dorfteufel das! Wieder keine Antwort auf mein Pochen am Fenster — nicht eine lebendige Seele auf dem Gehöfte — „nicht einmal man eene todige," meinte einer der Füsiliere.

Meine Kameraden konzentrirten sich nun seitwärts, ich aber blieb noch vor dem Gewese stehen. Warum, wußte ich eigentlich nicht. Nach Schätzen sah es da nicht aus, ja noch nicht einmal nach einem weiblichen lebenden Haupte, von denen ich sechs bringen sollte. Einen sauberen Eindruck machte es wohl — aber von der Sauberkeit wird man nicht satt, besonders im Felde.

Die Fenster waren dicht verhangen; eine Kleinigkeit, sie einzuschlagen. Aber warum eigentlich den armen Böhmaken die Glaserrechnung erhöhen?

Ich mache eine Schleichpatrouille ums Haus — klettere auf die Lehmmauer — sehe einen Kuhstall, dessen Thür weit geöffnet ist — — „Nichts d'rin — Alles ausgeflogen in die böhmischen Wälder."

(Fortsetzung folgt.)

durch Guirlanden mit einander verbunden und mit Bannern, Flaggen und Wappen aller Nationen geschmückt sind. Links von der Schleuse vom Kanalaufgang gesehen, erhebt sich in Gestalt eines alten Dreimasters der prachtvolle Festbau mit seinen gewaltigen Masten an denen Festflaggen aller Nationen in dem Winde flattern. Rechts neben dem Leuchtturm liegt der eigentliche Festplatz, wo der reich geschmückte Grundstein vor dem farbenprächtigen Kaiserzelt und den im Halbkreise folgenden Tribünen die Stelle bezeichnet, wo sich das Denkmal für weiland Kaiser Wilhelm I. erheben wird. Weitere Tribünen ziehen sich den Weg entlang, alle Plätze sind mit Reisig, Flaggen und Guirlanden geschmückt.

Die Kaiserin ist am Mittwoch Mittag 2 Uhr mittels Sonderzugs nach Kiel abgereist.

Im Laufe des heutigen Tages erhielten wir noch folgende telegraphische Meldungen:

Hamburg, 20. Juni. Die gestrige Rede des Kaisers bei dem Festmahl im Rathaus machte einen sehr günstigen Eindruck insbesondere wegen des Kaisers Hinweis darauf, daß die im Kieler Hafen versammelte internationale Flotte ein Sinnbild des Friedens sei und daß mit der Eröffnung des Kanals eine europäische Kulturmission erfüllt werde. Der Kaiser war in Hamburg der Gegenstand begeisterter Ovationen sowohl bei dem glänzend inszenirten Fest auf der Alsterinsel, als auch bei der Einschiffung an Bord des „Kaiseradler“ zur Fahrt nach Kiel, woselbst die Kaiserin bereits vorher eingetroffen ist.

Brunsbüttel, 20. Juni. Heute früh um 4 Uhr begann die Hohenzollern mit dem Kaiser an Bord die Kanalfahrt, nachdem das Schiff eine über den Kanal gespannte Schnur zerschnitten hatte; um 9 Uhr 10 Minuten passirte die „Hohenzollern“ Rendsburg.

Kiel, 20. Juni. Um 5 Uhr morgens kam der Journalistenzug hier an. Nachdem die Preßvertreter auf dem Dampfer „Prinz Waldemar“ sich versammelt, hielt Legationsrat Hamann eine Ansprache an dieselben, sodann erfolgte die Abfahrt nach Holtenau, woselbst die Ankunft des Kaisergeschwaders von Tausenden und Abertausenden von Menschen erwartet wird. Das Wetter ist prächtig.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juni.

— Ueber den **Besuch des Kaiserpaares in den Reichslanden** glaubt die „Straßb. Post“ folgende Mitteilungen machen zu können: Die Nachricht, daß der Kaiser am 18. August die Einweihung des Aussichtsturm bei Gravelotte vornehmen werde, gilt in unterrichteten Kreisen als unrichtig, da am 18. August die diesmal besonders feierliche Kaiserparade des Gardekorps auf dem Tempelhofer Felde stattfinden wird. Soweit bekannt ist, wird der Kaiser erst im Herbst ins Reichsland gehen, um am 18. Oktober der Denkmalsenthüllung auf dem Schlachtfelde bei Wörth anzuwohnen. Was den angeblichen Aufenthalt der Kaiserin in Schloß Urville im August d. J. betrifft, so ist zu bemerken: Die Kaiserin wird mit ihren Kindern vom 2. Juli bis etwa zum 9. oder 10. August in dem ihr mietweise überlassenen Schlosse des Herrn v. Hansemann bei Saßnitz auf Rügen wohnen, dann den Kaiser im Neuen Palais in Potsdam treffen und im September an den Kaisermanövern in Pommern teilnehmen. Die Einzelheiten sind programmatisch festgestellt, andere etwaige Reisepläne sind an maßgebender Stelle nicht bekannt.

— **Großfürst Alexis** traf am Mittwoch in der Uniform seines preußischen Husaren-Regiments auf der Station Neubabelsberg ein und wurde vom Kaiser, der russische Uniform angelegt hatte, empfangen. Beide fuhren im offenen Wagen nach der Villa des Prinzen Alexander, wo das Diner eingenommen wurde. Großfürst Alexis überreichte dem Kaiser einen Brief des Zaren, in dem dieser dem Kaiser Versicherungen treuer Freundschaft giebt.

— Die „N. A. Z.“ widmet der **Eröffnung des Nordostseekanals** an leitender Stelle einen Artikel, in welchem sie auf die kulturelle Bedeutung dieses allen seefahrenden Nationen gleicherweise zu Gute kommenden Werkes hinweist und in welchem sie schreibt, es werde in leuchtenden Zügen, wie kaum je, vor Augen geführt, in welchem Maße die Einigung Deutschlands ein Segen ist für die gesamte Kulturwelt, denn nur ein geeintes Deutschland konnte den Kanal schaffen. Der Artikel schließt mit dem Wunsche, die festliche Feier an der Küste des Holsteinlandes möge zu immer kräftigerer Einigung der Nationen im Dienste einer steigenden Wohlfahrt des Menschengeschlechts beitragen.

— Erst jetzt wird bekannt, daß der Auditeur im Prozeß gegen den Zeremonienmeister **Rittmeister von Kotze** ein Jahr Gefängnis und Ausstoßung aus dem Offizierstande beantragt hatte.

— Der **Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs** ist bereits sämtlichen Mitgliedern des Reichstags zugegangen.

— Fürst Hohenlohe, so schreibt der „Hamb. Korresp.“, hat Verpflichtungen zur Berufung einer **Münzkonferenz** nicht übernommen. Leider scheinen aber innerhalb der Regierung bimetallistische Einflüsse nach der entgegengesetzten Richtung, also zur Berufung einer internationalen Konferenz, trotz der Aussichtslosigkeit derselben zu drängen. Bleibt dann die Konferenz ohne Erfolg, so würde das im Sinne der Bimetallisten nur beweisen, daß die Stunde noch nicht gekommen ist. Nach der Konferenz würde die agrarische Agitation genau in dem jetzigen Sinne fortgeführt werden und zwar unter Berufung darauf, daß die Regierung, indem sie die Berufung einer internationalen Konferenz veranlaßte, sich bereit erklärt habe, unter Umständen die Goldwährung preiszugeben.

— Eine höchst interessante Verwendungsweise wird, der Frankf. Ztg.“ zufolge, während der diesjährigen **Kaisermanöver den Radfahrern** zufallen. Es sollen einige Abteilungen gebildet und dann als radfahrende Infanterie verwendet werden. Man will Versuche machen, in wie weit wohl eine solche radfahrende Infanterie im Stande ist, einen entfernt gelegenen Punk von taktischer Wichtigkeit zu besetzen.

— Auf **Grund des Kanzelparagraphen** wurde kürzlich ein katholischer Geistlicher in Stuttgart zu achttägiger Festungshaft verurteilt. Bei der letzten Landtagswahl waren in Magolsheim für den Zentrumskandidaten und den Kandidaten der Volkspartei ungefähr gleich viele Stimmen abgegeben worden. Am folgenden Sonntag kam Pfarrer Stiegele am Schluß seiner Predigt auf das Wahlergebnis zu sprechen und bemerkte, die Hälfte habe richtig abgestimmt, die übrigen seien Scheinkatholiken.

— Das Stöckersche „Volk“ schreibt: Mehreren Unterzeichnern der im „Volk“ veröffentlichen Erklärung **evangelischer Geistlichen** gegen die Umsturzvorlage ist von ihrem Konsistorium ein Verweis erteilt worden.“ Das „Volk“ bemerkt dazu: Soweit ist es also mit unserem Staatskirchentum schon gekommen, daß es den Geistlichen verwehrt wird, ihre Meinung über eine Gesetzvorlage zu äußern.“ — „Ueber“ ja, aber „gegen“ — nein.

— Das erzbischöfliche Generalvikariat in Köln verwahrt sich in der „Volksztg“ gegen den Vorwurf, die öffentliche Meinung bezüglich des Verhältnisses der Kirchenbehörde zu der **Mariaberger Angelegenheit** beeinflussen zu wollen, und versichert, die Ausschreitungen seien lebhaft zu bedauern. Durch strenge unparteiische Untersuchung müßten die einzelnen Fälle genau dargelegt und geahndet werden, damit Wiederholungen für die Zukunft ausgeschlossen seien.

— Die **Reichstags-Ersatzwahl in Kolberg-Köslin** hat am Dienstag stattgefunden. Bei der Wahl im Jahre 1893 siegte daselbst der konservative Kandidat von Gerlach mit 7964 Stimmen, während auf den Kandidaten der Freisinnigen Vereinigung, Geheimrat Benoit in Charlottenburg, 5273 Stimmen und auf den Sozialdemokraten 2626 Stimmen entfielen; 36 Stimmen zersplitterten sich. Es beteiligten sich an der Wahl von 22 682 Wahlberechtigten 15 931. Bis jetzt sind bei der Reichstagsersatzwahl gezählt für v. Gerlach (kons.) 4784, Benoit (lib.) 3626, Lotz (Soz.) 2201, Paasch (Antis.) 1083 Stimmen. Die ausstehenden Bezirke dürften an dem Resultat nichts mehr ändern, so daß Stichwahl zwischen v. Gerlach und Benoit sicher ist.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Zusammenbruch des österreichischen Koalitions-Ministeriums kann nunmehr als vollendete Thatsache ansehen werden, da am Dienstag das Kabinet Windischgrätz formell seine Demission eingereicht hat. Nicht ganze zwei Jahre hat eine Regierung gedauert, die nach dem Sturze Taaffes aus den politisch hervorragendsten Elementen zusammengesetzt wurde. Feudalkonservative, Deutschliberale und die zumeist auch konservativ-klerikal gesinnten Polen teilten sich in die Aufgabe, aus den Reihen ihrer Führer die Männer zu stellen, denen das österreichische Staatsruder anvertraut wurde. Wie s. Z. Graf Taaffe über die Wahlreform zu Fall kam, so gab diese Frage im Verein mit dem Nationalitätenstreit auch jetzt einen Hauptanstoß zum Ausbruch der schon längst latenten Krisis.

Am Mittwoch überreichte Fürst Windischgrätz dem Kaiser die Entlassung des Gesamtministeriums, welche angenommen wurde. Doch beauftragte der Kaiser, wie angekündigt, das Kabinet mit der einstweiligen Fortführung der Geschäfte. Die offizielle Kundgebung erfolgt Donnerstag. Die Hauptaufgabe bleibt die Vorsorge für den Reichshaushalt, da das jetzige Provisorium nur bis Ende Juni läuft.

Dem Grafen Theodor Andrassy, Sohn des ehemaligen Ministers des Aeußern, ungarischem Reichstagsabgeordneten, wurde die Würde eines Geheimrates verliehen. Die Verleihung dieser Auszeichnung wird um so mehr bemerkt, als Andrassy seit dem Beginn der kirchenpolitischen Bewegung einer der ausgesprochensten Wortführer der Liberalen gewesen ist. Er erklärte unumwunden, daß er sich der Opposition anschließen werde, wenn die kirchenpolitischen Gesetze abgelehnt würden. Diese Ernennung bedeutet daher, wie der „Voss. Ztg.“ gemeldet wird, einen persönlichen Erfolg des Ministerpräsidenten Banffy bei dem Monarchen.

Rußland.

Gegen den Chef der Petersburger Sicherheitspolizei Woschinin wurde jüngst in seinem eigenen Arbeitskabinet ein Ueberfall verübt. Woschinin war im Begriffe, einen Verbrecher zu verhören, und hatte die beiden Agenten, die diesen in sein Bureau geleitet hatten, eben entlassen, als das erwähnte Individuum einen Bronzeleuchter vom Schreibtische riß und ihn Woschinin mit aller Kraft auf den Kopf schlug. Der Ueberfallene fiel schwer verletzt zusammen und man fürchtet für sein Leben.

Italien.

Crispi ist von seinem Unwohlsein vollkommen wieder hergestellt. Dienstag wohnte der Ministerpräsident der ganzen Kammersitzung bei, welche ohne jeden Zwischenfall verlief.

Frankreich.

Aus Anlaß der Verleihung des russischen Andreasordens hat der Präsident der französischen Republik, Faure, an den Zaren ein Telegramm gerichtet, in welchem es u. a. heißt: „Tief gerührt durch das neue Pfand der Freundschaft, welches Eure Majestät heute in meiner Person gegeben haben drängt es mich, Eurer Majestät ohne Verzug dafür meine aufrichtige Dankbarkeit auszusprechen.“

Dänemark.

Gladstone ist am Dienstag in Kopenhagen eingetroffen. Die dänische Königsfamilie nahm an Bord des Dampfers „Tantallon Castle“ ein Frühstück ein, wobei der König von Dänemark auf die Königin Viktoria, Gladstone auf die dänische Königsfamilie toastete. Auch die Königin gab in einer Ansprache der Freude Ausdruck, daß sie Gladstone wiedergesehen habe. Den letzten Toast hielt Gladstone auf die Zukunft Dänemarks. Nach der Tafel begab sich die königliche Familie auf Deck, wo schottische Nationaltänze getanzt wurden. Mittwoch traf Gladstone in Kiel ein.

Großbritannien.

Am Jahrestag der Schlacht bei Waterloo fand am Mittwoch in Dublin eine Parade der Royal-Dragoons in voller Stärke im Phönix-Parke statt. Graf Hatzfeld überreichte dabei dem Regiment den vom Kaiser von Deutschland gespendeten goldenen Kranz.

Amerika.

Aus Kuba läßt sich das Madrider Blatt „Imparcial“ eine frohe Botschaft telegraphiren. Die Autonomisten (d. h. eine Partei, die für Kuba Selbstregierung, aber keine Lostrennung will) und „sogar mehrere Führer der Separatisten“ sollen der Ansicht sein, daß die Aufständischen den Kampf nicht lange mehr aushalten können. Es soll daher in Havannah eine Abordnung von hervorragenderen Persönlichkeiten gebildet und nach der Provinz Santiago de Kuba mit dem Auftrage gesandt werden, Maximo Gomez das Einstellen eines Kampfes anzuraten, der nur zum Gegenteil dessen führen könne, was die Separatisten anstreben. Die Autonomisten möchten den Abgeordneten Montoro an die Spitze der Abordnung stellen. Das glaubt doch wohl der „Imparcial“ selber nicht. Denn inzwischen breitet sich der Aufstand immer weiter aus, so daß fortwährend neue Truppennachschübe aus Spanien nötig werden. Die nächste Truppensendung nach Kuba wird 6 Schwadronen Kavallerie und 25 Bataillone zu je 1000 Mann umfassen. Diese Bataillone sollen aus den ersten Bataillonen der einzelnen Regimenter gebildet werden. Sehr begünstigt wird der Aufstand nach wie vor von den Vereinigten Staaten aus trotz der letzthin erlassenen Proklamation Clevelands. Die Behörden drücken einfach beide Augen zu. Das geht so weit, daß in den Südstaaten separatistische Agenten von einem Ort zum andern ziehen, ganz offen Geld und Waffen verteilen und Rekruten anwerben. Die Beschwerden des spanischen Gesandten sind erfolglos. Der Mittelpunkt dieser Treiberei scheint, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, jetzt nach Philadelphia verlegt zu sein, und ihr eifrigster Schürer ist der „General“ Quesada.

Provinzielles.

Culmsee, 18. Juni. Auf Ersuchen der Stadtbehörde weilte in diesen Tagen der berühmte „Wassergraf“ Wrschowetz in unserer Stadt, um Stellen mit gutem Trinkwasser ausfindig zu machen. Die von ihm unternommenen Versuche waren überraschend günstig. Er entdeckte unweit der katholischen Kirche in einer Tiefe von 80 Metern einen mächtigen Wasserstrom, der von Osten herkommend, sich in verschiedenen Richtungen unter der Stadt ausbreitet. In der Mitte der Stadt soll nach der Meinung des Grafen ein so starker Wasserquell sich befinden, daß dort eine Zuckerfabrik ihren Wasserbedarf reichlich zu decken im Stande wäre. Die städtische Behörde beabsichtigt nun vorläufig auf einer der bezeichneten Wasserstromstellen Bohrungsversuche zur Errichtung einer Pumpe vorzunehmen. Der Graf erhielt für seine Bemühungen ein Honorar von 720 Mark. — Herr Hofprediger Stöcker aus Berlin wird auf einer Besuchsreise nach Westpreußen am Sonntag in unserer evangelischen Kirche eine Predigt halten. Auch wird Herr Stöcker in den umliegenden evangelischen Kirchen, u. a. in Ostrometzko und Baiersee, predigen.

M **Inowrazlaw**, 18. Juni. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Wahl des zweiten Bürgermeisters vollzogen. Von den zur engeren Wahl gestellten Kandidaten wurde Herr Kollath jun.-Bromberg mit 14 von 19 abgegebenen Stimmen gewählt. — Zu dem im Juli hier stattfindenden Provinzial-Bundesschießen bewilligte die Versammlung zur Ausschmückung der Stadt und Aufstellen von Ehrenpforten 600 Mk. und zur Stiftung von Ehrenpreisen 300 Mk. — In die Schuldeputation wurden die Herren: Julius Levy und Peters gewählt.

Schwetz, 18. Juni. Frau Rechtsanwalt H. aus D. war einige Zeit in der hiesigen Irrenanstalt untergebracht. Da die junge, etwa 23jährige Frau wieder genesen und in der letzten Zeit auch ohne Aufsicht spazieren gehen konnte, verließ sie am vergangenen Sonnabend, an welchem sie ganz entlassen und von ihrem Manne abgeholt werden sollte, den Anstaltsgarten und kehrte nicht wieder. Nach wiederholten vergeblichen Nachforschungen fand man die Frau in dem benachbarten Kranichsfelde an einem Baum erhängt vor. Die Unglückliche hatte den Bezug ihres Schirmes in Streifen gerissen und zusammengebunden; da ihr dieses so hergestellte Band aber für den beabsichtigten Zweck als zu schwach erschien, trennte sie einen Besatz von ihrem Unterrock und benutzte ersteren zu ihrem unglückseligen Werke. Die Leiche wurde nach Culm gebracht, wo sie beerdigt wird.

Schubin, 18. Juni. Die Petition der deutschen Katholiken in Schubin um Einführung deutscher Predigten beim Erzbischof hat Erfolg gehabt. Es sollen künftig am zweiten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertage, sowie an zwei anderen Festtagen deutsche Predigten in der Margarethenkirche stattfinden; ferner sollen die kirchlichen Bekanntmachungen in polnischer und deutscher Sprache verkündet werden.

Danzig, 19. Juni. Der Westpreußische Provinzialverein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger in Danzig wird am 29. d. M. unter Leitung des Generalarztes a. D. Dr. Boretius eine Uebung in der Verladung und Lagerung von Verwundeten auf Oderkähnen zum Zweck der Verwertung der Wasserstraßen für den Verwundetentransport ausführen. Beginn der Uebung an dem genannten Tage Nachmittag 3½ Uhr auf dem öffentlichen Lösch- und Ladeplatz an der Mottlau Brabank. Gegen 4½ Uhr Abfahrt des beladenen Kahns nach Neufahrwasser mittelst Schleppdampfers, auf welchem für die Gäste Plätze zur Verfügung stehen. Uebung im Ausladen der Verwundeten und Transport derselben nach der als Vereinslazaret angenommenen Quarantäneanstalt. Darauf Ueberfahrt nach der Westerplatte und Erfrischung der Verwundeten, Krankenträger u. s. w. durch die neuausgebildeten Schwestern vom Roten Kreuz in der neben dem Kochhaus Nr. 4 eingerichteten Verpflegungs- und Erfrischungsstation.

Lokales.

Thorn, 20. Juni.

— [**Der Kreisschulinspektor Dr. Hubrich**] in Culmsee ist vom 17. Juni bis zum 20. Juli d. J. beurlaubt und wird während dieser Zeit durch den Kreisschulinspektor Richter in Thorn vertreten.

— [**Personalien aus dem Kreise Thorn.**] Der Besitzer Wilhelm Unrau zu Rogowko ist zum Schulvorsteher und Schulkassen-Rendanten bei der Schule in Rogowko und der Kutscher Joseph Taczkowski und der Einwohner Simon Rybacki in Schloß Birglau sind als Schulvorsteher bei der Schule daselbst ernannt und als solche bestätigt worden.

— [**Auszeichnung.**] Dem Premier-Leutnant a. D. Leue, Kompagnieführer in der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, ist der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

— [**Professor Oskar Erdmann**] von der Universität Kiel, welcher kürzlich verstorben ist, war 1846 zu **Thorn** geboren und erhielt seine Schulbildung auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt. Seine Universitätsstudien begann er 1863 in Leipzig; später studirte er eine Zeit lang in Berlin. Zum Abschlusse brachte er sein Studium in Königsberg, wo er auch 1867 zum Doktor promovirte. Im Jahre darauf wurde er Lehrer am Gymnasium zu Graudenz. 1874 erhielt er eine Stelle am Wilhelms-Gymnasium in Königsberg. 1883 habilitirte er sich, ohne sein Gymnasialamt aufzugeben, als Privatdozent an der Albertina. Erst die Berufung in eine außerordentliche Professur an der Universität Breslau, ermöglichte es Erdmann 1885, sich ganz der akademischen Lehrthätigkeit und der wissenschaftlichen Forschung zu widmen. Von Breslau kam Erdmann 1889 als ordentlicher Professor nach Kiel. Hauptsächlich beschäftigte sich E. mit germanistischen und deutschgrammatischen Studien.

— [**Die Fernsprechgebühren,**] über deren Höhe so oft raisonnirt wird, werden, wie verlautet, demnächst eine Aenderung erfahren, allerdings nicht in der Art, wie es von den meisten unzufriedenen Angeschlossenen gewünscht wird, sondern in der Weise, daß 100 Mark Gebühr pro Anschluß an Grundtaxe angenommen und jedes Gespräch besonders bezahlt werden soll, natürlich nicht mit einer Mark für 3 Minuten, sondern etwa mit 2 Pfennig. Zu

diesem Zwecke sollen an den Apparaten sehr sinnreich hergestellte Zähler angebracht werden, welche sich bisher sehr gut bewährt haben. So liegt es im Plane der Reichspostverwaltung, welche die Angeschlossenen, die den Fernsprecher selten benutzen, entsprechend entlasten, während sie Diejenigen, welche in einem Rufen und Klingeln bleiben, auch mehr bezahlen lassen will. Jetzt beträgt die Fernsprechgebühr jährlich 150 Mk. Rechnet man für die Zukunft 100 Mk. als Grundtaxe und 2 Pf. für jedes einzelne Gespräch, so würden Diejenigen, welche täglich durchschnitlich 7 Gespräche haben, ungefähr ebenfalls auf 150 Mk. pro Jahr kommen, während bei einer lebhafteren Benutzung des Fernsprechers die Gebühr entsprechend steigen würde. Zu sieben Gesprächen gehört aber nicht viel, man würde also bei einer Aenderung der Fernsprechgebühren in dem angedeuteten Sinne vom Regen in die Traufe kommen. Die unzufriedenen Angeschlossenen werden also wohl wünschen, daß sich Herr v. Stephan entweder nach einem anderen Tarif umsieht, oder sonst lieber den jetzigen Zustand beibehält, wo man vierteljährlich glatt seine 37,50 Mark zahlt, während nachher, trotz der unvermeidlichen Mehrkosten Differenzen über die Anzahl der gehabten Gespräche nicht unmöglich sind.

— [Haushaltungsschulen.] Der Landwirtschaftsminister hat in Uebereinstimmung mit dem Landes-Oekonomie-Kollegium das Bedürfnis anerkannt, die zweckmäßige hauswirtschaftliche Unterweisung von Bauerntöchtern durch Gründung von Haushaltungsschulen zu fördern und erachtet es ebenso für wünschenswert, auch weniger bemittelten Landmädchen und künftigen Arbeiterfrauen auf dem Lande nach Möglichkeit Gelegenheit zu einer, den Verhältnissen entsprechenden besseren wirtschaftlichen Ausbildung zu geben. Da es indessen nicht möglich ist, Unterhaltungszuschüsse für Haushaltungsschulen aus Staatsfonds zu bewilligen, so sollen die Provinzial-Verwaltungen veranlaßt werden, dem in Rede stehenden Zweige des landwirtschaftlichen Unterrichts ihre besondere Fürsorge angedeihen zu lassen, dem hervortretenden Bedürfnisse durch weitere zweckentsprechende Ausgestaltung der bereits vorhandenen Haushaltungsschulen 2c. und, soweit erforderlich, durch Neubegründung solcher Institute Rechnung zu tragen, oder bewährte Privat-, Kommunal- oder Vereins-Anstalten dieser Art zu unterstützen und lebensfähig zu erhalten. Insoweit andere gemeinnützige öffentliche Anstalt vorhanden sind, in welchen weiblichen Zöglingen Gelegenheit zu praktischer Beschäftigung in der Hauswirtschaft, der Gärtnerei und dem Gemüsebau, der Molkerei 2c., sowie in der Pflege von Kindern und Kranken geboten werden kann, wird empfohlen, Haushaltungsschulen an solche Anstalten anzulehnen, um auf diese Weise die praktische Ausbildung der Schülerinnen möglichst sicher zu stellen.

— [Der Bau eines neuen Amtsgerichts in Thorn] scheint nun einen bedeutenden Schritt näher gerückt zu sein. Wie wir aus zuverläßiger Quelle erfahren, hat der Justizfiskus das Angebot unserer Stadt, die unentgeltliche Hergabe eines Bauplatzes auf dem Grabenterrain im Anschluß an das königl. Landgericht und Justizgefängnis gegen Räumung der vom königl. Amtsgericht benutzten Räume im hiesigen Rathause, genehmigt. Es dürfte nun wohl bald dem Landtage eine Vorlage behufs Bereitstellung der Mittel zum Bau eines Amtsgerichts zugehen und nach Bewilligung derselben alsbald mit dem Bau begonnen werden.

— [Mocker contra Thorn.] Sehr viele der in Mocker wohnhaften Handwerker und Arbeiter haben schon Jahre hindurch ihre regelmäßige Beschäftigung in Thorn. Ihre Kinder besuchen die Schulen in Mocker und öfter sind auch schon Familien oder einzelne Personen der dortigen öffentlichen Armenpflege anheimgefallen. Würden die in Thorn beschäftigen Personen auch hier ihren Wohnsitz haben, so würden selbstredend auch die Schulunterhaltungs- und Armenpflegekosten für Mocker bedeutend geringer sein. Von dieser Erwägung ausgehend, verlangt der Gemeindevorstand zu Mocker von der Stadt Thorn eine jährliche Entschädigung von 15 000 Mk. und wird, da Thorn diesen Betrag nicht zu zahlen gewillt ist, den Klageweg beschreiten.

— [Ein Ortsstatut,] welches Adjazenten an einer neu angelegten bezw. bisher unbebauten Straße zu Beiträgen für die Straßenherstellung schon dann verpflichtet, wenn sie Gebäude auf den adjazierenden Grundstücken errichten, ohne daß die Gebäude selbst an der neuen Straße liegen, ist nach einem Urteil des Ober-Verwaltungsgerichts vom 24. November 1894 in so weit nicht rechtswirksam.

— [Zum Westpreußischen Bäckertag,] welcher gestern in Danzig stattfand, waren 70 Delegirte erschienen. Der Antrag der Innung Graudenz betr. die Entziehung der Arbeitsbücher wurde zurückgezogen. Die Danziger Anträge, betr. die Errichtung einer Wittwenpensions- und Alterversorgungskasse, sowie einer Unfall-Versicherungsberufsgenossenschaft wurden dem nächsten Verbandstage empfohlen. Der Antrag der Innung Elbing, um Erhöhung der Sonntagsarbeitszeit von 8 auf 10 Stunden innerhalb des Regierungsbezirk Danzig zu petitioniren, wurde angenommen.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurde zunächst unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen die Arbeiterfrau Anna Winter geb. Thober aus Thorn wegen Kuppelei verhandelt. Das Urteil lautete auf 1 Woche Gefängnis. — Die Dienstmagd Louise Francke aus Gr. Nessau war beschuldigt, ihrem Dienstherrn, den Besitzer Friedrich Krause in Gr. Nessau in 10 verschiedenen Fällen und ferner das Dienstmädchen Konradt daher bestohlen zu haben. Sie wurde des Diebstahls in nur 3 Fällen für überführt erachtet und dieserhalb zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Arbeiter Jacob Schening aus Kl. Trebis war am 16. Januar 1895 von der hiesigen Strafkammer wegen Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er beantragte Wiederaufnahme des Verfahrens, indem er anderweites Entlastungsmaterial herbeischaffte. Infolgedessen kam die Sache gestern nochmals zur Verhandlung und endigte mit der Freisprechung des Angeklagten. — Unter der Anklage der gefährlichen Körperverletzung erschienen alsdann die Dirne Anastasia Skonieczna, der Arbeiter Simon Grzelewski, der Maurerlehrling Johann Wisniewski und der Schiffsgehülfe Anastasius Goga von hier auf der Anklagebank. Als die Angeklagten in der Nacht zum 20. April d. J. aus dem Volksgarten kamen, trafen sie auf der Chaussee mit dem Kommis Zynda von hier und der Dirne Schwartz zusammen. Zwischen den beiden Dirnen entspann sich alsbald ein heftiger Wortwechsel. Zynda nahm sich der Schwartz an und erbot sich, dieselbe nach Hause zu begleiten. Als sich Beide auf dem Heimwege befanden, wurden sie von den Angeklagten verfolgt und angegriffen. Während sich die Angeklagte Skonieczna auf die Schwartz stürzte und diese mit einem Schlüssel mißhandelte, überfielen die drei übrigen Angeklagten den Zynda und brachten diesem mit einem Messer mehrere lebensgefährliche Verletzungen bei, so daß Zynda in das Krankenhaus geschafft und dort mehrere Wochen hindurch ärztlich behandelt werden mußte. Die Skonieczna wurde zu einer Zusatzstrafe von drei Monaten Gefängnis, Grzelewski zu neun Monaten, Wisniewski zu drei Monaten und Goga zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Dem Stellmacher Robert Rost aus Briesen wurde wegen Beleidigung des Amtsrichters Scharmer aus Briesen eine Gefängnisstrafe von fünf Wochen auferlegt. — Eine Sache wurde vertagt.

— [Die gestrige Turnfahrt des Gymnasiums] nach Barbarken war vom prächtigsten Wetter begünstigt und gehörte zu den seltenen, die ganz vom Regen verschont blieben. Dieselbe ist zur allgemeinen Zufriedenheit verlaufen. In Barbarken herrschte das regste und fröhlichste Leben und Treiben. Nach einem Kommers folgten Spiele und Turnübungen und zum Schluß fehlte auch das übliche Tänzchen nicht, dem sich die Jugend voll und ganz hingab. Die Beteiligung seitens des Publikums war eine überaus rege. Der Einmarsch der Schüler in die Stadt erfolgte bald nach 10 Uhr.

— [Die Bürgermädchenschule] unternahm heute mittelst Sonderzuges einen Ausflug nach Ottlotschin.

— [Hitzferien] gab es heute Nachmittag in den hiesigen Schulen.

— [Raimund Hanke's Leipziger Sänger] gaben gestern im Schützenhausgarten einen humoristischen Abend. Die Vorträge gefielen wie immer. Der Besuch ließ allerdings zu wünschen übrig, jedenfalls eine Folge der Gymnasial-Turnfahrt nach Barbarken. Heute Abend findet die zweite und letzte Soiree statt. — Der Schützenhausgarten hat durch die buntfarbigen Glühlampen wenigstens in etwas wieder an Reiz gewonnen, doch bleibt der verschönenden Hand noch Arbeit genug, um den Garten wieder zu dem früheren gemütlichen Aufenthalt umzugestalten.

— [Die Sperre des öffentlichen Weges] an der Weichsel von Grünthal nach Niedermühle ist aufgehoben.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 14 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll.

— [Gefunden] ein Spazierstock am Sonntag im Tivoli, ein Schlüssel auf der Esplanade.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,30 Meter über Null.

Mocker, 19. Juni. Am Montag feierten die hiesigen Knabenschulen ihr Schulfest. Ein größerer Knabe hatte das Unglück, daß sich die in einer Hosentasche befindliche Schachtel mit bengalischen Zündhölzchen entzündete. Obgleich das in Brand geratene Kleidungsstück dem Knaben sofort von den Lehrern vom Leibe entfernt wurde, hatte er doch schon größere Brandwunden erlitten, so daß er nach Hause getragen werden mußte.

Kleine Chronik.

* Hinrichtung. Der Fleischergeselle Benedikt Siegel, der am 26. Januar d. J. von dem Glatzer Schwurgericht zum Tode verurteilt wurde, weil er am 6. Oktober 1894 auf der Landstraße bei Köpprich die Botenfrau Anna Paul ermordet und beraubt hatte, wurde am 18. Juni früh 5½ Uhr durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg in Glatz hingerichtet.

* Von einer großen Feuersbrunst wurde am Dienstag die Stadt Danilow im Gouvernement Jaroslaw heimgesucht. Dem Brande fiel ein erheblicher Teil der Stadt, mehrere Amtsgebäude und Kirche zum Opfer. Der materielle Schaden ist bedeutend. Gerüchtweise verlautet auch, daß einige Menschen bei dem Brande umgekommen sind.

* Böse Fahrt. Schwer vom Schicksal verfolgt wurde das Elsflether Stahlschiff „Hyon", Kapitän Dunker, auf seiner letzten großen Reise, von der es binnen kurzem wieder in der Heimat zurückerwartet wird. Im Oktober 1892 fuhr das Schiff zunächst nach Newyork ab. Bald nach Antritt der Reise stürzte ein Matrose von der Oberbramraa in die See und ertrank. Von Newyork ging der „Hyon" dann nach Java weiter. Zwei Tage nach der Abfahrt, in der Nacht zum 20. Februar 1893 wütete ein orkanartiger Sturm mit Schnee und Eis. Das Schiff, welches fortwährend mit Sturzseen überschüttet wurde, war ganz mit Eis überzogen. 11 Personen der aus 18 Mann bestehenden Besatzung erfroren die Gliedmaßen derartig, daß sie sofort arbeitsunfähig wurden. Da während des Sturmes auch die Ladung übergeschlossen war, beschloß der Kapitän nach gehaltenem Schiffsrat Bermuda anzulaufen. Am 2. März wurde der letztere Platz erreicht; beim Einschleppen in den Hafen geriet das Schiff aber auf eine Bank und wurde leck. So schnell als möglich brachte man dann die schwerkranke Mannschaft in das Militärhospital von St. George, wo den Bedauernswerten die erfronenen Gliedmaßen — Finger und Zehen — amputirt werden mußten. Am 31. Mai war das Schiff wieder seeklar. Kaum hatte es aber den Hafen verlassen, als es, noch im Schlepptau, auf die Klippen stieß und wieder leck wurde. Es gelang, den „Hyon" wieder flott zu machen. Das Schiff wurde dann nach Newyork zurückgeschleppt und dort gründlich reparirt. Nachdem dasselbe darauf eine Zeit lang von weiteren Unglücksfällen verschont geblieben war, trat es Mitte April d. J. von Rosario die Reise nach der Heimat an, jedoch ohne seinen Kapitän, der einige Tage vorher leider vom Tode ereilt worden war.

* Das Wesen der Nervenkrankheiten. Von Dr. med. R. Wichmann, Verlag von Otto Salle in Braunschweig. — Der durch sein Buch „Die Wasserkuren" schnell bekannt gewordene Nervenarzt läßt hiermit, gewissermaßen als Ergänzung desselben, eine weitere Schrift folgen, um den Laien mit dem Wesen der hauptsächlichsten Nervenkrankheiten bekannt zu machen. Manche der landläufigen Irrtümer über diese oder jene Nervenkrankheit finden hier auf Grund der neuesten Anschauungen der Wissenschaft Aufklärung. Auch die wieder modern gewordenen Ansichten gewisser Geistlichen, welche die Besessenheit als die Ursache von Geisteskrankheiten hinstellen, werden gebührend abgefertigt; es sind diese Ausführungen im Hinblick auf die Vorgänge im Alexianerkloster Mariaberg sehr interessant. Im Hinblick auf die weite Verbreitung der Nervenkrankheiten sollte diese empfehlenswerte Schrift, deren billiger Preis von achtzig Pfennigen Jedermann die Anschaffung ermöglicht, in den Händen eines jeden Nervenkranken sein.

* Eine seltsame Trauung erregte am Montag in Lüttich Aufsehen. Der Bräutigam, die Braut und alle Zeugen hatten Fahrräder bestiegen und erschienen in diesem Aufzuge zur Eheschließung im Rathause. Sämtliche Männer hatten kurze Beinkleider angelegt. Ein städtischer Beamter beaufsichtigte während der feierlichen Handlung die Fahrräder.

* Treue Liebe. In der „Agony Columm", zu deutsch der „Schmerzensspalte" der „Times" stand dieser Tage folgende Annonce: „Würde der Herr noch einmal sprechen, der 1864 in London sagte, daß er mich liebe und dann, daß ich ihn zurückgewiesen? Nichts vergessen. Die Eltern tot. E. D. C." — Selig sind, die sich ein immergrünes Herz bewahren. Welch ein wunderbares Gedächtnis hat doch die Dame, die noch an die Liebesworte denkt, die ihr ein Don Juan vor 31 langen Jahren zugeflüstert hat, und die jetzt noch daran glaubt!

Holztransport auf der Weichsel

am 19. Juni.

S. Birnbaum durch Friedmann 3 Traften 1929 Kiefern-Rundholz: Jos. Karpf durch Kohane 4 Traften 2911 Kiefern-Rundholz; R. Kiehl durch Tannenbaum 2 Traften 4870 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber; J. Glaß und S. Fischbein durch Jakubowicz für J. Glaß 3 Traften 880 Kiefern-Rundholz, 377 Sleeper, 438 Eichen-Plancons, für S. Fischbein 409 Kiefern-Rundholz; J. S. Rosenblatt durch Gisewicz 2 Traften 1285 Kiefern-Rundholz; Albrecht Gut durch Markiewicz 1 Traft 2200 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber; L. Goldhaber durch Ginsberg 2 Traften 865 Kiefern-Rundholz, 61 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 113 Sleeper, 72 Kiefern-einfache Schwellen, 2 Eichen-Plancons, 4 Eichen-Rundholz, 13 Eichen-Kantholz, 23 Eichen-Rundschwellen, 38 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, 3100 Stäbe; J. A. Lampert, Jos. Halpern, L. Jeserski durch Dinkin und zwar für J. A. Lampert 6 Traften 352 Kiefern-Rundholz, 769 Tannen-Rundholz, 3 Eichen-Plancons, 28 Rundelsen, für Jos. Halpern 212 Kiefern-Rundholz, 327 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 14 Sleeper, für L. Jeserski 2702 Tannen-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 20. Juni.

Fonds: still.			19.6.95.
Russische Banknoten		220,10	220,15
Warschau 8 Tage		219,40	219,60
Preuß. 3% Consols		99,70	99,75
Preuß. 3½% Consols		104,20	104,20
Preuß. 4% Consols		105,40	105,50
Deutsche Reichsanl. 3%		99,30	99,30
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,10	104,20
Polnische Pfandbriefe 4½%		68,70	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		68,00	67,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.		100,80	100,75
Diskonto-Comm.-Antheile		223,00	223,00
Oesterr. Banknoten		168,40	168,50
Weizen:	Juni	153,00	155,00
	Septbr.	155,25	157,25
	Loco in New-York	76½	78½
Roggen:	loco	131,00	132,00
	Juni	130,00	131,50
	Juli	130,75	132,75
	Septbr.	134,75	136,50
Hafer:	Juni	129,25	129,00
	Sept.	125,25	125,50
Rüböl:	Juni	45,90	46,10
	Oktbr.	46,00	46,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	39,10	39,30
	Juni 70er	42,20	42,50
	Septbr. 70er	43,10	43,10
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	102,40

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. Juni.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	58,50 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	38,50 „	—,— „
Juni	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 20. Juni 1895.

Wetter: heiß.
Weizen: sehr flau und ohne Kauflust, 125/26 Pfd. hell 150/51 M., 129/30 Pfd. hell 153/54 M.
Roggen: sehr flau, ohne Kauflust, 122/23 Pfd. 120 M.
Gerste: feine, mehlige Sorten bleiben gefragt, andere sehr schwer verkäuflich, feine Brauwaare 112/13 M., feinste über Notiz, Mittelwaare 100/2 M.
Hafer: geschäftslos.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 20. Juni 1895.

Aufgetrieben waren 237 Schweine, darunter 56 fette; gezahlt wurde für fette 29—30 Mk., für magere 27—28 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Juni. Der nationalliberale Landtagsabgeordnete Linke, Vertreter des Wahlkreises Hirschberg-Schönau, ist hier gestern Abend plötzlich gestorben, nachdem er noch gestern der Sitzung des Abgeordnetenhauses beigewohnt hatte.

Wien, 19. Juni. Fast die ganze Wiener Presse bespricht an leitender Stelle die Eröffnung des Nordostseekanals. Sämtliche Blätter sind übereinstimmend in der Ansicht, daß das große Werk aus strategischen Gründen gebaut, aber hauptsächlich friedlichen Zwecken gewidmet sei, und müßten selbst die Franzosen zugeben, daß Deutschland durch den Bau des Kanals dem internationalen Handel unschätzbare Dienste geleistet habe.

Paris, 19. Juni. In diplomatischen Kreisen tritt mit großer Bestimmtheit das Gerücht auf, daß an Frankreich von Seiten Chinas anstatt der Pescador-Inseln ein Gebiet am oberen Makongflusse abgetreten worden sei, als Anerkennung für die Intervention bei den japanisch-chinesischen Friedens-Verhandlungen. Dieses Gerücht stößt jedoch auf vielen Seiten auf Zweifel.

Brüssel, 19. Juni. Bei dem heute stattgefundenen Begräbnis des Generals van der Smissen wurde es sehr bemerkt, daß für den deutschen Kaiser und den Prinzen Leopold von Preußen Blumenkränze am Grabe niedergelegt wurden, und daß außerdem der deutsche Militär-Attachee den Trauerfeierlichkeiten beiwohnte.

Die Kammersektion nahm heute fast einstimmig das Regierungsschulgesetz an, welches den Religionsunterricht wieder einführt.

Brüssel, 19. Juni. Alle Blätter bringen spaltenlange Artikel über die bevorstehende Eröffnung des Nordostseekanals in Kiel. Einige fügen ihren Ausführungen geographische Karten des Kanals bei. Allgemein wird der Bau als ein Friedenswerk bezeichnet, welches unserem Jahrhundert alle Ehre mache.

London, 19. Juni. Gestern war eine große Anzahl von Frauen gleichzeitig damit beschäftigt, an vielen Punkten der Stadt Versammlungen abzuhalten gegen den Alkoholismus. Sie fordern sofortige Schließung der Wirtschaften. Viele amerikanische Frauen sind hier eingetroffen, um an der Agitation teilzunehnen.

Konstantinopel, 19. Juni. Die Türkei hat zur Sicherung ihrer europäischen Provinzen eine Kommission von 30 Offizieren ernannt, an deren Spitze v. d. Goltz Pascha steht. Zehn Offiziere sollen nach Albanien, 10 nach Macedonien und 10 nach Rumelien abgehen. Gleichzeitig trifft die Pforte noch besondere militärische Verkehrungen an der macedonischen Grenze.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 20. Juni.

Wien. Die Entlassung des bisherigen Ministeriums wird nunmehr offiziell publiziert; mit der Bildung eines neuen Kabinetts ist Graf Kielmannsegg beauftragt worden.

Rom. In der gestrigen Kammersitzung kam es zu großen Tumulten, als Crispi die von der äußersten Linken verlangte Aufnahme eines Passus in die Antwort auf die Thronrede, in welchem eine Amnestie verlangt wird, als der Verfassung widersprechend erklärte. Etwa 100 Abgeordnete aus dem Zentrum stürzten sich schließlich auf die Linke und es kam zu einem Handgemenge, so daß der Präsident die Sitzung schließen mußte. Der Tumult dauerte trotzdem noch eine Zeitlang fort, die Erregung in der Stadt ist groß.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.

Haupttreffer i. W. v. **20,000, 10,000, 5000, 3000, 2000,** 2 a 1000, 4 a 750, 6 a 500 Mk. 2c. 3167 Gewinne i. W. v. 100,000 Mk., kein Gewinn unter 10 Mk. Ziehung 5 August. Loose a 1 Mk., 11 Loose 10 Mk, Loosporto und Gewinnliste 30 Pf. extra, empfiehlt die General=Agentur von **Leo Wolff,** Königsberg i./Pr., Kantstr. 2, sowie **alle durch Plakate** erkenntlichen Verkaufsstellen. — Solide **Wiederverkäufer** wollen sich unter Angabe von Referenzen an das General=Debit wenden.

Gestern Nachmittag $2^1/_2$ Uhr verschied sanft unsere inniggeliebte Schwester und Tante, Fräulein

Julie Thiel.

Thorn, den 20. Juni 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 4 Uhr vom Bürgerstift nach dem neustädt. evang. Kirchhofe aus statt.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden unseres geliebten Vaters, des Kaufmanns

Louis Borchardt

erwiesene herzliche Theilnahme sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Thorn, den 19. Juni 1895.

Die Hinterbliebenen.

Allen Denen, welche unserem verstorbenen Vater **K. Schliebener** das letzte Geleite zum Grabe gegeben haben, und für die vielen Beweise inniger Theilnahme sagen wir hiermit unseren besten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß diejenigen Bewohner der Stadt Thorn, welche **Tabak anbauen,** gesetzlich verpflichtet sind, die bezüglichen Anmeldungen **bis zum 15. Juli d. J.** bei dem hiesigen Königlichen Hauptzollamte einzureichen.

Thorn, den 11. Juni 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Hausbesitzer, welche bisher ihre Grundstücke **noch nicht** an die **Kanalisation** angeschlossen haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Polizei-Verordnung vom 1. Juni 1893 **spätestens bis zum 1. October 1895 alle vorhandenen Abortanlagen in Spülabtritte mit Anschluß an die Kanalisation umgewandelt sein müssen.** Die Stadt hat nach diesem Termin keinerlei Verpflichtungen mehr, für die Abfuhr der Fäcalien von solchen Grundstücken, die an Kanälen liegen, zu sorgen, auch läuft der Vertrag mit dem Abfuhrunternehmer in nicht zu langer Zeit ab.

Die betreffenden Grundstücksbesitzer werden daher im eigensten Interesse dringend ersucht, für den **Anschluß ihrer Grundstücke** an die Kanalisation **bis zum 1. October hj.** zu sorgen.

Thorn, den 15. Juni 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wasserleitung.

Die Aufnahme des Standes der **Wassermesser** findet **vom 20. d. Mts. ab** statt. Die Hausbesitzer werden ersucht, die Revisionsschächte offen bezw. die betreffenden Kellerschlüssel bereit zu halten.

Thorn, den 18. Juni 1895.

Der Magistrat.

Zeichnungen

jeder Art auf Seide, Sammet, Plüsch, sowie **Monogramme** und **Stickereien** werden sauber und billig ausgeführt.

Handarbeitsschülerinnen können sich melden bei

Anna Rohdies, Mocker, Thornerstr. 26.

Ein gut erhalt. Flügel

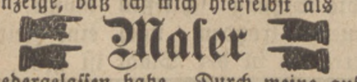
zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen

Malerarbeiten.

Jede, auch die kleinste Bestellung wird schnell u. billig ausgeführt. **Otto Jaeschke, Dekorationsmaler, Bäckerstr. 6,** part.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als



niedergelassen habe. Durch meine auf der Berliner Malerschule und auf der Studienreise durch Vereinigte Staaten von Nord-Amerika erworbenen Kenntnisse bin ich in der Lage, auch den weitgehendsten Anforderungen zu genügen. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll

A. Zielinski,

Dekorationsmaler,

Bäckerstraße Nr. 29, 3 Treppen.



Deutsches Reichspatent. **(Schmidt-Motor.)** Patent. in allen Industriestaaten.

Motor-Anlagen von den kleinsten bis zu den grössten Leistungen.

Der complete Schmidt-Motor besteht aus Kessel mit Ueberhitzer, Speisewasser-Vorwärmer, Heiss-Dampf-Maschine, Injector, Maschinen-Speisepumpe nebst zugehöriger Rohrverbindung.

Derselbe wird liegend und stehend mit einem und zwei Dampfcylindern als Auspuffmaschine und als Verbundmaschine mit Condensation ausgeführt und arbeitet mit überhitztem Dampfe bis ca. 350° bei einem Arbeitsdruck von 8—12 Atm.

Alle bisherigen Dampfmaschinen haben in Folge von Niederschlägen im Dampfcylinder etc. **nicht zu beseitigende Verluste von 20—60%.**

Hoch überhitzter Dampf condensirt nicht, daher hat der Schmidt-Motor keinerlei Verluste durch Condensation und infolgedessen den bisher unerreicht geringsten Dampf- und Kohlenverbrauch. Die Heissdampf-Maschine hat auch bei geringeren Kräften den unerreichten Nutzeffect von 85—90%.

Der Schmidt-Motor ist die einfachste Dampfmaschine, ohne Stopfbuchsen, Grundbuchsen, Kreuzköpfe und Kolbenstangen. Die grösseren Maschinen erhalten Geradführungen. Derselbe ist selbst bei Leistungen bis zu 30 eff. Pferdestärken unter bewohnten Räumen aufstellbar.

Der Schmidt-Motor ist bei höchster Leistungsfähigkeit die vollkommenste, sicherste und im Betriebe billigste maschinelle Anlage. Z. B. braucht ein Motor von Normal 20 eff. HP. ca. 9 Ko. Dampf pro eff. HP. und Stunde. Andere Dampfmaschinen bei gleicher Leistung brauchen 14 bis 25 Ko. Dampf pro eff. HP. und Stunde.

Der Schmidt-Motor erzielt daher eine Ersparniss von durchschnittlich 50 pCt.

Der von der Maschine abgehende Dampf eignet sich vorzüglich für Heiz-, Koch- und sonstige Zwecke aller Art.

Volle Garantie für den completen Schmidt-Motor, für geringsten Dampf- und Kohlenverbrauch.

Amtliche Messungen mit Heissdampf-Maschinen **System Schmidt** ergaben:

Die Messungen wurden geleitet von	Ort der Versuche bei		gebremste HP.	Dauer der Versuche	Dampfverbrauch pro gebremste HP. u. Std.	Kohlenverbrauch pro gebremste HP. u. Std.
Berliner Dampfkesselrevisions-Verein Oberingenieur Schneider Ingenieur de Grahl	W. Schmidt & Co., Aschersleben	Auspuff-Maschinen	3,5	8 Std.	11,7 Ko.	1,90 Ko.
			39,0	8 „	7,7 „	0,90 „
Prof. Schöttler, Braunschweig			20,0	6 „	8,8 „	1,20 „
Geh. Rath Prof. Lewicki, Dresden	J. E. Christoph, Niesky i. Schles.		39,0	6 „	7,9 „	1,10 „
Prof. Schroeter, München	Maschinen-Bau-Act.-Ges. vorm. Beck & Henkel, Cassel	Verbund-Maschine mit Condensation	62,0	8 „	5,5 „	0,69 „

Die vorstehenden amtlich festgestellten Resultate liefern den besten Beweis für die bisher unerreichte Oekonomie maschineller Dampfanlagen, die nur mit dem **Schmidt-Motor** zu erzielen ist.

Das Bau- und Verkaufsrecht von Schmidt-Motoren für die Provinzen Ostpreussen, Westpreussen und Posen hat erworben und führt **Heissdampf-Motore als Specialität aus:**

Königsberger Maschinenfabrik Actien-Gesellschaft in Königsberg i. Pr., Unterhaberberg 28b–31.

Näheres durch Special-Prospecte.

Geschäfts-Verlegung.

Verlegte mein Geschäft in mein Haus

Breitestraße Nr. 7, Mauerstraßen=Ecke,

und bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin erweisen zu wollen.

C. Kling,

Militär=Effecten=Geschäft.

Ich verreise vom 28. Juni bis 23. Juli d. J.

Dr. L. Szuman.



Ausgestellt in der

Provinzial-Gewerbe-Ausstellung in Posen.



Mocker Sackgasse 7 u. Sandgasse 7, worauf unkündbares Bankgeld steht, unter leichten Bedingungen **zu verkaufen,** auch Bromberger Vorstadt.

Louis Kalischer.

Kleingemachtes

trockenes Brennholz fr. Haus pro Rmtr. 5,25 bei

S. Blum, Culmerstr. 7, I.

---

2 gute Kettenhunde, gute Zuchthühner, 2 Lauben, Gartentische und 1 gute Kochmaschine sind zu verkaufen. Restauration: **Wollmarkt.**

Standesamt Mocker.

Vom 13. bis 20. Juni 1895 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Arbeiter Sylvester Meyerholt=Rubinkowo. 2. Eine Tochter dem Arbeiter Jacob Michalowski. 3. Eine Tochter dem Arbeiter Richard Lietz. 4. Ein Sohn dem Arbeiter Stephan Cichocki. 5. Ein Sohn dem Arbeiter Hermann Schuchmilski. 6. Ein Sohn der Wittwe Hedwig Radziniewska.

b. als gestorben:

1. Maria Hiel, 9 M. 2. Otto Knodel, $1^2/_3$ J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Postillon Franz Wolowski und Marcella Kierschka=Thorn. 2. Schlosser Bernhard Lange und Bertha Domscheit.

d. ehelich sind verbunden:

Korbmacher Wladislaus Ceglowski mit Valeria Rosinska.

Zum Bau des Stadttheaters suchen tüchtige

Maurergesellen

H. Jenisch & Scheithauer

in Bromberg.

---

1 Lehrling

kann sogleich eintreten bei

Goldarbeiter Loewenson.

Ein ordentl. ehrlicher Laufbursche v. 14 Jahren w. gesucht. Zu erfr. i. d. Exped.

Gesucht

Kindergärtnerin, Bonnen und Stütze der Hausfrau.

J. Makowski, Seglerstraße 6.

Eine tüchtige Köchin w. n. Zoppot ges. Zu erfr. b. Mietsfrau **Rose,** Coppernikusstr. 19.

Suche zum 1. resp. 15. Juli ein

ordentl. tüchtiges Mädchen.

Emma Uebrick, Thorn III.

Eine tüchtige ehrliche Waschfrau od. Mädchen w. gesucht. Zu erfr. i. d. Exped.

---

1 Laden mit Wohnung

vermiethet **J. Murzynski.**

Eine Keller=Restauration

ist sofort zu vermiethen **Schillerstr. 28.**

Breitestr. 32, III., eine Wohnung v. 4 Zim. nebst Zub. von sofort zu verm. Zu erfr. bei **K. Schall,** Schillerstraße.

---

1 herrschaftl. Wohnung,

Brückenstraße Nr. 20, 1. Etg., bestehend aus 6 Zimmern, Badestube und Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall und Burschengelaß, ist vom 1. October zu vermiethen durch **A. Kirmes,** Gerberstraße.

Baderstraße 20, 2 Treppen,

eine freundliche Familien=Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör vom 1. October dies. Jahres billig zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei **L. Stein,** Seglerstraße.

---

2 frdl. Wohnungen a 2 gr. Zimmer, Wasserleitung und Zubehör, eine ist von sofort, u. 1 v. 1. October z. v. **Bäckerstr. 3.**

Eine schöne Wohnung,

II. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche 2c., ist vom 1. October cr. zu vermiethen. Zu erfragen bei **A. Mazurkiewicz.**

---

1 Parterre=Wohnung

4 Zimmer, Küche und Mädchenkammer, mit und ohne Pferdestall ist **Brückenstr. 20** vom 1. Oktober ab zu vermiethen durch

A. Kirmes, Gerberstraße.

---

2. Etage, 7 Zim., Balkon n. d. Weichsel, Burschengelaß, Wasserleitung u. Zub., **1 Part.=Wohn.,** 5 Zim. u. alles Zub. v. 1./10., **1 Hofstube** sofort zu verm.

Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Matjes-Heringe,

Stück 10 Pfg., empfiehlt

E. Szyminski.

Feinste Castlebay-

Matjes=Heringe

empfiehlt

Heinrich Netz.

Neue Sendung **ff. Matjes-Heringe, frische Malta-Kartoffeln**

empfiehlt **A. Cohn, Schillerstraße.**

---

2 Wohnungen, je 3 Zimmer 180 Mk. und 2 Zim. 150 Mk., nebst hell. Küche u. Zubeh. sind Culmer Vorstadt, Konduktstr. Nr. 40 u. 42 vom 1. October zu verm. Näh. daselbst im Laden.

Balkonwohnung., 3 auch 4 Zim. n. Zub., von 165–270 Mk. v. 1./10. z. v. Culm. Chauss. 54.

Eine freundliche Wohnung von 3 auch 4 Zimmern nebst Zubehör für 550 Mk. ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen Coppernikusstraße 7, 1 Treppe.

Per 1. Juli **sucht** ein Herr ein **möbl. Zimmer.** Offerten unter **A. Z.** an die Exped. d. Ztg.

Möblirte Wohnungen

mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

---

1 gut möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstr. 6.

Ein möblirtes Zimmer

zu vermieten **Junkerstr. 7, 2 Trp.**

---

1 a. 2 mbl. Zim. v. 1. April z. v. Klosterstr. 20, p.

Ein Fräulein findet Logis **Bachestr. 6, part.**

Gut. kräft. Mittagstisch i. u. auß. d. Hause z. Pr. v. 50 u. 60 Pf. pr. Port **A. Schönknecht,** Bäckerstr. 11, p.

---

1 Geschäfts=Keller

Brückenstraße Nr. 20 ist sofort zu vermiethen durch

A. Kirmes, Gerberstraße.

Ein Geschäftskeller

sof. zu verm. Zu erfr. **Neustädt. Markt 18.**

Zur Anfertigung

von

Besuchskarten

(Visites)

weiß, buntfarbig gemustert, engl. Elfenbeinkarton mit und ohne schrägem Goldschnitt, farbig Eiskarton, Blumenhochprägung in naturellen Farben, 25, 50, 100 Stück (letztere in elegant. Kassetten), moderne Schriften, sauberster Druck, schnelle Lieferung, empfiehlt sich die

Buchdruckerei

Thorner Ostdeutsche Zeitung,

Brückenstrasse 34, parterre.

Pianinos, kreuzsait., v. **380 M.** an. Ohne Anz. à **15 M.** monatl. **Kostenfreie,** 4wöch. **Probesend. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16**

Victoria=Theater

THORN

(Direction **Fr. Berthold**).

Freitag, den 21. Juni 1895:

Ad. l'Arronge's Preislustspiel:

Der Weg zum Herzen.

Assessor Hans v. Schott

Herr Hartmann a. G.

Alles Nähere die Tageszettel.

Die Direction.

Schützenhausgarten.

Freitag, den 21. Juni cr.:

16. Abonnements-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie=Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang Abends 8 Uhr.

Entree 20 Pf.

Von $9^1/_2$ Uhr ab: Schnittbillets zu **15 Pf.**

Hiege, Stabshoboist.

Ziegelei-Park.

Montag, den 24. Juni 1895, Nachmittags 6 Uhr:

Grosses

Monstre-Concert

von sämmtlichen sechs Militärmusikkapellen der Garnison Thorn (circa 200 Musiker).

Zur Aufführung gelangen: Piecen von Wagner, Carl Maria v. Weber, Strauß u. a.

Zum Schluß:

Grosses Potpourri

„Erinnerung an die Kriegsjahre 1870/71",

unter Mitwirkung mehrerer Tambour- und Hornisten-Chöre,

ferner:

Großes interessantes

Brillant=Feuerwerk,

sowie

großartige Beleuchtung des ganzen Parks.



Sommerfest

des

Vaterländ. Frauen=Vereins

Mittwoch, den 26. Juni,

in der

Ziegelei.

Turnverein Thorn.

Freitag, den 21. Juni 1895,

Abends 9 Uhr:

Versammlung

auf dem Turnplatze.

Waldhäuschen.

Bromberger Vorstadt.

Sonnabend, den 22. Juni cr.:

Nur einmaliges

Grosses Tyroler National-Concert

der echten Tyroler Vokal- und Instrumental=, Concert= und Schuhplatt'l-Tänzergesellschaft

Die Kufsteiner,

bestehend aus 3 Damen und 3 Herren, unter Leitung des Herrn **C. Hofer** aus Kufstein.

Anfang $^1/_2$8 Uhr. Entree 30 Pfg. Kinder 15 Pfg.

Vorverkauf bei Herrn **Anton Koczwara,** Drogenhandlung, Bromberger Vorstadt, Schulstraße.

Familienbillets 3 Stück 75 Pfg.

Sonntag, den 23. Juni cr.:

Großes

Garten-Concert in Rudak.

(Fenske's Etablissement.)

C. Hofer,

Concertsänger und Leiter der Gesellschaft.

Dem Geburtstagskinde **P. S.** ein **donnerndes Hoch, daß ganz Th. Bhf. wackelt, aber nicht umfällt.**

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 8 Uhr.

Sonnabend, den 22. Juni, Vorm. $10^1/_2$ Uhr: Predigt des Herrn Rabbiner Dr. Rosenberg.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.